



# **FIT FÜR DIE FINANZDIGITALISIERUNG: RAHMENBEDINGUNGEN FÜR KMU VERBESSERN**

**Eine Bestandsaufnahme &  
konkrete Handlungsempfehlungen**

# FIT FÜR DIE FINANZDIGITALISIERUNG: RAHMENBEDINGUNGEN FÜR KMU VERBESSERN

## Eine Bestandsaufnahme & konkrete Handlungsempfehlungen

### ZUSAMMENFASSUNG

Die Digitalisierung der finanziellen Geschäftsprozesse – kurz die Finanzdigitalisierung – birgt große Potenziale für kleine und mittlere Unternehmen (KMU). So können Personal entlastet, Effizienzen gehoben und die Verbraucherfreundlichkeit gesteigert werden. KMU stoßen dabei auf viele Herausforderungen, die mit teils niedrigschwelligen Maßnahmen überwunden werden können:

#### 1. Bürokratie abbauen – KMU für die Finanzdigitalisierung Zeit geben

Umsetzung eines **Bürokratieabbaus** mit einem „One in, two out“ Prinzip auf nationaler und europäischer Ebene zur Unterstützung von KMU bei der Einführung neuer Produkte der Finanzdigitalisierung.

#### 2. Steuerlast senken – Investitionen von KMU ermöglichen

Reformierung der Unternehmensbesteuerung zur Senkung der nominalen Steuerbelastung und in einem gewissen Rahmen Gewährung von **Steueranreizen für Kartentransaktionen** (vgl. Italien).

#### 3. Förderprogramme verlängern – Potenziale zur Finanzdigitalisierung für KMU nutzen

Priorisierung von **Verlängerung, Verbesserung und Erweiterung erfolgreicher Förderprogramme zur Digitalisierung** – wie „Digital Jetzt“ und „go-digital“ in künftigen Haushaltsplanungen.

#### 4. Neue Förderprogramme entwickeln – KMU bei der Finanzdigitalisierung unterstützen

Entwicklung **neuer Förder- und Beratungsangebote** basierend auf existierenden Beispielen, wie in Tschechien wo über sechs Monate kostenlose Bezahlterminals ausgegeben werden.

#### 5. Die digitale Infrastruktur ausbauen – Innovationskraft der KMU nutzen

Entwicklung eines **zentralen digitalen Infrastrukturregisters** als zusätzlicher Anreiz für einen eigenständigen und effizienten Ausbau durch die KMU.

#### 6. Fachkräftemangel bekämpfen – Aus- und Weiterbildung für KMU zukunftsfest gestalten

Aufsetzen eines **ad-hoc-Fördertopfs** für die kurzfristige Weiterbildung im Bereich der Finanzdigitalisierung sowie konkreten **Schulungsangeboten zur Nutzung elektronischer Rechnungen**.

#### 7. Gemeinsam die Finanzdigitalisierung vorantreiben – KMU und Politik im Dialog vernetzen

Etablierung eines **kontinuierlichen Dialogs** mit KMU, Verbänden, Experten, der Wissenschaft und der Politik zum Thema **Finanzdigitalisierung**.

### ÜBER DIE PARTNERSCHAFT FÜR FINANZDIGITALISIERUNG

Die **Partnerschaft für Finanzdigitalisierung** ist ein Zusammenschluss zwischen dem Deutschen Mittelstands-Bund (DMB), der Software-Plattform SAP und dem Zahlungsdienstleister Visa. Das gemeinsame Ziel ist, die Hürden der digitalen Transformation für KMU zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln.

## **STATUS QUO:**

### **UNGENUTZTE CHANCEN ZUR FINANZDIGITALISIERUNG FÜR KMU**

Die Digitalisierung des deutschen Mittelstands schreitet nur langsam voran<sup>1</sup>. Dieser Rückstand bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gefährdet die Zukunftsfähigkeit der deutschen Wirtschaft, dessen Rückgrat KMU bilden. So berichten KMU von zahlreichen Herausforderungen bei der Digitalisierung ihres Unternehmens. Dies gilt insbesondere für die Digitalisierung der finanziellen Geschäftsprozesse – der Finanzdigitalisierung. Darunter fällt die Einführung digitaler Technologien in alle finanziellen Geschäftsprozesse eines Unternehmens von Kartenbezahlsystemen bis zur elektronischen Rechnungsausstellung oder der Einführung eines digitalen Geschäftskontos.

Die Partnerschaft für Finanzdigitalisierung – bestehend aus dem Deutschen Mittelstands-Bund, der Software-Plattform SAP und dem Zahlungsdienstleister Visa – möchte hierzu einen Beitrag leisten und insbesondere KMU durch konkrete Handlungsempfehlungen unterstützen sowie als Mittler zwischen den Bedarfen von KMU und den Realitäten der Politik fungieren. Mit diesem Papier skizzieren wir daher eine Zukunftsvision, wie die Digitalisierung finanzieller Geschäftsprozesse im Jahr 2027 aussehen könnte.

#### **UNSERE VISION FÜR 2027**

*Bäckermeisterin und Konditorin Anna betritt mit Vorfreude ihre Bäckerei, um in einen neuen Arbeitstag zu starten. Durch die Einführung digitaler Bezahlterminals konnte die Bäckerei ihren Umsatz um 10% steigern, da Kunden nun bevorzugt mit Karte und anderen digitalen Mitteln zahlen. Die Beschaffung des Bezahlterminals wurde durch gezielte Förderprogramme ermöglicht. Diese Fördermittel konnte sie einfach und komplett digital bei ihrer Förderbank beantragen. Zusätzlich haben elektronische Rechnungen die Buchhaltungskosten der Bäckerei um 75% gesenkt. Unterstützende Beratungsangebote ermöglichten die schnelle Umstellung. Ein digitales Geschäftskonto verarbeitet alle Zahlungen automatisch und spart Anna jährlich mehrere hundert Euro ein. Der reibungslose Betrieb ihrer finanziellen Geschäftsprozesse wird durch das flächendeckende Glasfasernetz gewährleistet.*

## **THE ROAD AHEAD:**

### **GEMEINSAM DIE FINANZDIGITALISIERUNG ERFOLGREICH GESTALTEN**

Um diese Zukunftsvision umzusetzen, gilt es vor allem viele schnell umsetzbare Potenziale zu realisieren sowie bestehende Herausforderungen abzumildern. Unser Ziel ist es, konkrete und praxisnahe Lösungen aufzuzeigen, die KMU entlasten und ihnen neue Wachstums- und Innovationsmöglichkeiten eröffnen. Daher wurden im engen Austausch mit KMU die folgenden Maßnahmenvorschläge entwickelt, um innovationsfreundliche regulatorische Rahmenbedingungen für die Finanzdigitalisierung zu schaffen:

- 1. Bürokratie abbauen – KMU für die Finanzdigitalisierung Zeit geben**
- 2. Steuerlast senken – Investitionen von KMU ermöglichen**
- 3. Förderprogramme verlängern – Potentiale zur Finanzdigitalisierung für KMU nutzen**
- 4. Neue Förderprogramme entwickeln – KMU bei der Finanzdigitalisierung unterstützen**
- 5. Die digitale Infrastruktur ausbauen – Innovationskraft der KMU nutzen**
- 6. Fachkräftemangel bekämpfen – Aus- und Weiterbildung für KMU zukunftsfest gestalten**
- 7. Gemeinsam die Finanzdigitalisierung vorantreiben – KMU und Politik im Dialog vernetzen**

## 1. BÜROKRATIE ABBAUEN – KMU FÜR DIE FINANZDIGITALISIERUNG ZEIT GEBEN

Dank verschiedener politischer Maßnahmen haben sich im Jahr 2027 die regulatorischen und bürokratischen Anforderungen – z. B. bei Informationspflichten – an Unternehmen reduziert, sodass Anna in ihrem Bäckereibetrieb wöchentlich durchschnittlich eine Zeitersparnis von rund 10 Stunden hat<sup>2</sup>. Durch den Bürokratieabbau war Anna in der Lage, sich in der gewonnenen Zeit intensiv mit der Digitalisierung ihrer finanziellen Geschäftsprozesse zu beschäftigen. Um diese Zukunftsvision zu erreichen, bedarf es eines **konsequenten Bürokratieabbaus**, um KMU nachhaltig zu entlasten und KMU mehr Zeit für zielgerichtete Schritte zur Finanzdigitalisierung zu ermöglichen.

**Datenschutzrechtliche Anforderungen** von **IT-Sicherheitsstandards** stellen eine solche bürokratische Belastung dar. Deshalb ist es begrüßenswert, dass im Zuge der Wachstumsinitiative **die Schwelle für die Bestellung eines Datenschutzbeauftragten von 20 auf 50 Mitarbeitende angehoben wird**. Dies wird den administrativen Aufwand für KMU wesentlich verringern und diesen ermöglichen, sich stärker auf wertschöpfende Aufgaben zu konzentrieren.

Auch die Einführung von **Praxischecks im Datenschutz** sind ein guter Ansatz, welcher die Einführung neuer Produkte der Finanzdigitalisierung bei KMU erleichtern wird. Diese Maßnahmen und **zusätzliche Anregungen zur Bürokratieentlastung**, z. B. ein **Bürokratieabbau mit einem „One in, two out“ Prinzip auf nationaler und europäischer Ebene**, sollten auch von einer zukünftigen Bundesregierung weiter angegangen werden. So kann die Rolle des Mittelstands als Rückgrat der deutschen Wirtschaft weiter bestehen bleiben.

## 2. STEUERLAST SENKEN – INVESTITIONEN VON KMU ERMÖGLICHEN

Im Jahr 2027 stehen Bäckermeisterin und Konditorin Anna mehr finanzielle Mittel zur Verfügung, die durch die Senkung der Steuerlast befreit werden. Dadurch kann sie Investitionen in ihre digitalen Geschäftsprozesse tätigen, wie bspw. die Anschaffung der neuesten digitalen Bezahlterminals mit denen Kunden auf unterschiedlichsten Wegen (bspw. Digitaler Euro, Wero, Kredit- und Debitkarten) auch Kleinstbeträge bargeldlos zahlen können. Ihre Bäckerei verzeichnete allein dadurch ein Umsatzwachstum von 11 Prozent<sup>3</sup>. Um diese Zukunftsvision von verbesserten Investitionsbedingungen sowie einer langfristig gestärkten Wirtschaft zu verwirklichen sind verschiedene **steuerpolitische Maßnahmen** erforderlich.

Eine Reform der **Unternehmensbesteuerung** sollte die nominale Steuerbelastung von über 30 Prozent auf etwa 25 Prozent senken<sup>4</sup>. Dadurch hätten KMU mehr finanzielle Mittel zur Verfügung, um in digitale Finanztechnologien, wie bspw. digitale Bezahlterminals zu investieren. Eine solche Reform sollte außerdem die Gewerbesteuer durch eine **gewinnabhängige Kommunalsteuer** ersetzen, um stabile kommunale Einnahmen zu gewährleisten und investitionsheemmende Besteuerungen zu vermeiden. Ebenso sollten **Eigen- und Fremdkapitalfinanzierungen steuerlich gleichbehandelt** werden, um Investitionen weiter anzuregen.

Zusätzlich sollte die unternehmerische Steuerlast in der Einkommens- und Körperschaftssteuer vermindert und der **Solidaritätszuschlag** komplett **abgeschafft** werden. Dies würde die Investitionskraft der KMU stärken und mehr Spielraum für Investitionen in digitale Finanzlösungen ermöglichen. Des Weiteren sollten **höhere oder neue Substanzsteuern, wie die Erbschaftsteuer oder Vermögensteuer, vermieden werden**, um den Unternehmen mehr finanzielle Freiheit für notwendige Investitionen zu bieten.

Denkbar sind außerdem **Anreize** wie in Italien, wo ein **Steuernachlass von 30 Prozent der Händlergebühr für Kartenzahlungstransaktionen** gewährt wird, wenn Händler einen geringeren Jahresumsatz als 400.000 Euro im Vorjahr erwirtschafteten<sup>5</sup>.

### 3. FÖRDERPROGRAMME VERLÄNGERN – POTENZIALE ZUR FINANZDIGITALISIERUNG FÜR KMU NUTZEN

Dank verschiedener Förderprogramme sind in Annas Bäckerei die finanziellen Geschäftsprozesse im Jahr 2027 vollständig digitalisiert. Bei der Umsetzung profitierte Anna von der Verlängerung von Förderprogrammen wie „Digital Jetzt“ und „go-digital“. Für das Erreichen dieser Vision braucht es daher die **Verlängerung und Verbesserung bestehender erfolgreicher Förderprogramme** sowie die **Vereinfachung des Antragsprozesses**, um KMU weiterhin die finanziellen Möglichkeiten zur Digitalisierung ihrer Geschäftsprozesse zu eröffnen.

Förderprogramme wie „Digital Jetzt“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) sind ein voller Erfolg. Laut des Zwischenberichts wurden über 4.000 KMU erreicht, die **ihre Digitalisierungsvorhaben sonst nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt hätten**<sup>6</sup>. Die Förderung schaffte **Anreize für Digitalisierungsvorhaben**, erhöhte den **Digitalisierungsstandard** und **führte zu Folgeinvestitionen**. Dies bewirkte **positive wirtschaftliche Entwicklungen**, wie effizientere Arbeitsabläufe und Wachstum bei Umsatz-, Gewinn- und Beschäftigtenzahlen der geförderten Unternehmen<sup>7</sup>. Auch das Förderprogramm „go-digital“, welches Ende 2024 ausläuft, bietet KMU wichtige **Beratungs- und Umsetzungsunterstützung** bei der digitalen Transformation und Finanzdigitalisierung. Neben dem Erfolg von „Digital Jetzt“ wurde jedoch das Losverfahren von KMU kritisiert, weshalb wir die Einrichtung einer **zentralen digitalen Plattform** vorschlagen, um den **Antragsprozess** bei Förderprogrammen zu vereinfachen.

Es ist bedauerlich, dass noch **keine Nachfolgeprogramme** von „Digital Jetzt“ und „go-digital“ aufgesetzt wurden. Aktuell gibt es weder auf Bundes- noch auf Landesebene vergleichbare Förderprogramme. Deswegen appellieren wir an die Bundesregierung, in künftigen Haushaltsplanungen die **Verlängerung, Verbesserung und Erweiterung von Förderprogrammen – wie „Digital Jetzt“ und „go-digital“ – zu priorisieren**, um so KMU Investitionen in ihre digitale Zukunft zu ermöglichen.

### 4. NEUE FÖRDERPROGRAMME ENTWICKELN – KMU BEI DER FINANZDIGITALISIERUNG UNTERSTÜTZEN

Im Jahr 2027 hat Anna bereits verschiedene Beratungsangebote und Schulungen für sich und ihre Angestellten durchlaufen, die zu den neu entwickelten Förderprogrammen für die Finanzdigitalisierung von KMU gehören. Dadurch konnte Anna nicht nur finanzielle Ressourcen sparen, sondern sich das nötige Wissen über ihre digitalen finanziellen Geschäftsprozesse aneignen. Um diese Zukunftsvision zu erreichen, sollten neue **niedrigschwellige Förderungs- und Beratungsangebote** geschaffen werden, welche KMU bei der Planung und Umsetzung von IT-Projekten in der Finanzdigitalisierung unterstützen und den Bedarf an teuren externen Dienstleistern reduzieren.

Ein Beispiel für eine effektive Finanzdigitalisierung wäre ein neues Förderprogramm ähnlich dem tschechischen Modell „Česko platí kartou“ (Tschechien zahlt mit Karte): Teilnehmende **KMU erhalten hier für einen Zeitraum von sechs Monaten kostenlose Bezahlterminals, um die Akzeptanz und Nutzung digitaler Zahlungsmethoden zu fördern**. In Tschechien wurden so insgesamt über 45.000 neue Terminals aktiviert<sup>8</sup>. 67 Prozent dieser Terminals wurden bei kleinen Einzelhändlern wie Lebensmittelgeschäften, Bäckereien und Blumenläden installiert – einer Branche, die von den Vorteilen digitaler Bezahlarten am meisten profitieren würde<sup>9</sup>. Da inzwischen mehr als zwei Drittel (69%) aller Kunden digitale Zahlungsmethoden im Alltag bevorzugen, könnten KMU so direkt von den Potenzialen der Finanzdigitalisierung profitieren<sup>10</sup>.

## 5. DIE DIGITALE INFRASTRUKTUR AUSBAUEN – INNOVATIONSKRAFT DER KMU NUTZEN

Dank eines schnellen und stabilen Internets kann Anna im Jahr 2027 in ihrer Bäckerei problemlos digitale Bezahlterminals bereitstellen, E-Rechnungen verschicken und ihr digitales Geschäftskonto pflegen. Für diese Zukunftsvision ist der zügige **Ausbau digitaler Infrastruktur** essenziell. Dies betrifft vor allem den **flächendeckenden Ausbau von Glasfaser- und Mobilfunknetzen**.

Viele KMU treiben den Ausbau bereits in Eigenregie voran. Ein Leuchtturmprojekt ist dabei der Neckar-Odenwald-Kreis. Hier werden 44.000 Gebäude im gesamten Kreis ans Glasfasernetz angeschlossen. **Dieses Vorhaben wird ohne Fördermittel oder staatliche Zuschüsse komplett privatwirtschaftlich finanziert<sup>11</sup>**. Die Entwicklung solcher eigenständigen Projekte sollte von der Bundesregierung erleichtert werden.

Ein Beispiel ist die **Schaffung eines zentralen digitalen Infrastrukturregisters**. Ein solches Register würde alle relevanten Netzdaten und raumbezogenen Informationen systematisch zusammenführen und für KMU zugänglich machen. So können KMU eigenständig und effizient den Ausbau vorantreiben. Die Bundesregierung sollte prüfen, ob hierfür **Anpassungen im Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) und Planungssicherstellungsgesetz (PlanSiG)** notwendig sind.

Zusätzlich sind weitere **staatliche Investitionen in Glasfasernetze** notwendig. Denn ein ausgebautes Glasfasernetz fördert Wettbewerb, senkt die Preise für den Betrieb digitaler Geschäftsprozesse und stärkt zusätzlich die Innovationskraft. Dies führt zu einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung der KMU und ist ein Standortvorteil bei der Ansiedlung neuer Unternehmen.

## 6. FACHKRÄFTEMANGEL BEKÄMPFEN – AUS- UND WEITERBILDUNG FÜR KMU ZUKUNTSFEST GESTALTEN

Im Jahr 2027 verfügen Anna und ihre Angestellten über das nötige „Know-how“ zum Management der digitalen Geschäftsprozesse der Bäckerei. Dazu zählt nicht nur der Umgang mit den digitalen Bezahlssystemen, sondern auch das Wissen über die IT-Software zur Bereitstellung und zum Versand elektronischer Rechnungen. Dadurch sind die **Kosten der Bäckerei für die Rechnungsstellung um 75 Prozent gesunken<sup>12</sup>**. Für das Erreichen dieser Zukunftsvision braucht es **langfristig** eine intensivere **Unterstützung der dualen Ausbildung** und **kurzfristig** mehr **finanzielle Anreize** und **Förderprogramme** für die **Weiterbildung** und **(Um-)Schulung** von bestehenden Arbeitskräften.

Eine stärkere Unterstützung der dualen Ausbildung geht einher mit einer konsequenten **Umsetzung des Berufsschulpakts** und insbesondere **klaren Zusagen zu Investitionen vom Bund**. Diese sind notwendig, um nicht nur für eine moderne Ausstattung in den Berufsschulen zu sorgen, sondern auch um qualifizierte Lehrkräfte zu gewinnen. Außerdem sind **kurzfristige Maßnahmen** unabdingbar, um die Fachkräftequalifizierung voranzutreiben. Dazu zählen z. B. die Bereitstellung von **Zuschüssen und Krediten für KMU** zur Finanzierung von Rekrutierungs- und Schulungsmaßnahmen sowie **finanzielle Anreize und Förderprogramme** für die Weiterbildung und (Um-)Schulung von Fachkräften.

Gewinnbringend wäre bspw. ein **ad-hoc-Fördertopf**, der die digitale Grundkompetenz von KMU-Mitarbeitern stärkt und somit die Basis für eine breite digitale Transformation bildet. Mit einem solchen Fördertopf könnten außerdem kurzfristige Weiterbildungen im Bereich der Finanzdigitalisierung sowie die Bereitstellung konkreter (Inhouse-) **Schulungsangebote zum Prozess- und IT-Wissen hinsichtlich der Nutzung elektronischer Rechnungen** angeboten werden. Solche Schulungsangebote sollten nicht nur jetzt zur Verfügung gestellt, sondern auch langfristig gefördert werden, um das Wissen um den Mehrwert der Finanzdigitalisierung bei den KMU nachhaltig zu verankern.

## 7. GEMEINSAM DIE FINANZDIGITALISIERUNG VORANTREIBEN – KMU UND POLITIK IM DIALOG VERNETZEN

Im Jahr 2027 profitiert Bäckermeisterin und Konditorin Anna von einem regelmäßigen und direkten Austauschformat zwischen KMU und Politik. Dabei werden u. a. verschiedene Bedarfe der KMU diskutiert und Raum für neue Ideen bei der Finanzdigitalisierung geschaffen.

Ein solches Format würde es **KMU** ermöglichen, ihre **Erfahrungen, Hürden** und **Lösungsansätze** bei der **Finanzdigitalisierung der Politik** darzulegen. Gleichzeitig würde der direkte Austausch zwischen KMU bzw. deren Geschäftsführern und Politik gefördert sowie das gegenseitige Vertrauen gestärkt. Basierend darauf können gemeinsam **gezielte und praxisnahe Rahmenbedingungen** diskutiert sowie Best-Practices vermittelt werden, die den Mittelstand effektiv unterstützen. Somit sorgen Politik und Wirtschaft gemeinsam dafür, dass die Digitalisierung ein Motor für Wachstum und Innovation bleibt, der KMU stärkt und ihnen die Möglichkeit gibt, im digitalen Zeitalter erfolgreich zu wirtschaften.

Dafür sollte langfristig ein **kontinuierlicher Dialog mit KMU, Verbänden, Experten, der Wissenschaft** und der **Politik** zum Thema **Finanzdigitalisierung** etabliert werden. Vorbild für ein entsprechendes Format könnte bspw. das Digital Finance Forum des Bundesministeriums der Finanzen sein.

***Wir hoffen, mit diesem Papier einen solchen Dialog starten zu können  
und freuen uns über einen spannenden Austausch.***

### Quellen

- 23% der deutschen KMU haben nur eine sehr niedrige oder keine digitale Intensität. Darunter fallen u. a. Internetzugang, IKT-Fachleute und die Nutzung von Computernetzwerken für min. 1% des Umsatzes. Quelle: Deutscher Mittelstands-Bund (04.12.23): Mittelstand in Zahlen: KMU-Digitalisierung im EU-Vergleich. <https://www.mittelstandsbund.de/themen/digitalisierung/mittelstand-in-zahlen-kmu-digitalisierung-im-eu-vergleich>
- Die Zahl ist angelehnt an eine Studie der Deutschen Industrie und Handelskammer, die die Bürokratielast des Mittelstands am Beispiel des Gastgewerbes untersucht hat. Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V. (2020): Bürokratiebelastung für Unternehmen bremsen. Eine Studie am Beispiel Gastgewerbe. <https://www.dihk.de/resource/blob/18690/3066c80e72fa1d8bf411c8cc0f55fea8/studie-buerokratieabbau-data.pdf>. Weitere Informationen sind hier zu finden: Deutsche Industrie und Handelskammer (2023): EU-Regulierungslast und Bürokratie reduzieren. <https://www.dihk.de/de/eu-regulierungslast-und-buerokratie-reduzieren-106622>
- Schäfer, L. (2023): Visa-Studie: Kleine Unternehmen setzen verstärkt auf Kartenzahlungen. <https://www.cardscout.de/kreditkarten-news/visa-studie-kleine-unternehmen-setzen-verstaerkt-auf-kartenzahlungen>
- Deutsche Industrie und Handelskammer (2023): Investitionsbremsen in der Besteuerung lösen. <https://www.dihk.de/de/investitionsbremsen-in-der-besteuerung-loesen-106612>
- Bitkom (2024): Wahlfreiheit beim Bezahlen. <https://www.bitkom.org/sites/main/files/2024-07/20240723positionspapierwahlfreiheitbeimbezahlen.pdf>
- Ramboll Management Consulting (2023): Executive Summary zum ersten Zwischenbericht. Begleitende und Ex-post-Evaluation des Förderschwerpunkts Mittelstand-Digital. [https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/Executive-Summary-Digital-Jetzt-Zwischenbericht.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=4](https://www.mittelstand-digital.de/MD/Redaktion/DE/Publikationen/Executive-Summary-Digital-Jetzt-Zwischenbericht.pdf?__blob=publicationFile&v=4)
- ebd.
- Bitkom (2024): Wahlfreiheit beim Bezahlen. <https://www.bitkom.org/sites/main/files/2024-07/20240723positionspapierwahlfreiheitbeimbezahlen.pdf>
- Cesko plati kartou (2024): <https://www.ceskoplatikartou.cz/>
- Visa (2023): Visa Payment Monitor: Das Smartphone bestimmt zunehmend den Umgang mit Geld. <https://www.visa.de/uber-visa/newsroom/press-releases.3285742.html>
- Kroitzsch, F. & Binder, P. (2024): Glasfaserausbau in BW: Ein „Leuchtturmprojekt“ und viel Flickenteppich. <https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/kommunalwahl/glasfaser-ausbau-neckar-odenwald-als-vorbild-fuer-baden-wuerttemberg-100.html>
- Capgemini (2020): Digitalisierung und intelligente Technologien - Das Business profitiert. In der IT steigen die Herausforderungen. Studie IT-Trends 2020. <https://www.capgemini.com/at-de/wp-content/uploads/sites/25/2020/02/IT-Trends-Studie-2020.pdf>

## ÜBER DIE PARTNERSCHAFT FÜR FINANZDIGITALISIERUNG

Die **Partnerschaft für Finanzdigitalisierung** ist ein Zusammenschluss zwischen dem Deutschen Mittelstands-Bund, der Software-Plattform SAP und dem Zahlungsdienstleister Visa.



Das gemeinsame Ziel ist, die Hürden der digitalen Transformation für kleine und mittlere Unternehmen zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln.

Dafür sollen KMU das Potenzial digitaler Technologien sowie Wege zur effizienten Umsetzung aufgezeigt werden. Der Fokus liegt auf der Einführung und Nutzung digitaler Finanztechnologien. Als Partnerschaft verbinden wir KMU direkt mit den Anbietern, um so die Digitalisierung der finanziellen Geschäftsprozesse zu ermöglichen.

Zusätzlich bietet die Partnerschaft ein Netzwerk, um die Bedarfe von KMU an die Politik zu tragen, bspw. durch die Schaffung eines Dialogs.

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.finanzdigitalisierung-mittelstand.de](http://www.finanzdigitalisierung-mittelstand.de)

[info@finanzdigitalisierung-mittelstand.de](mailto:info@finanzdigitalisierung-mittelstand.de)

Dieses Positionspapier wurde erarbeitet in Kooperation mit:

